

Brettern im Nebel, Fackelwandern in der Nacht

Erlebnisreiches Skilager der Primarschule Affoltern auf dem Pizol

Für rund 50 Mittelstufenkinder der Primarschule Affoltern hiess es in der ersten Sportferienwoche wieder: Ab auf die Pisten! Die nebulösen Verhältnisse auf dem Pizol verlangten allerdings viel Orientierungssinn, doch die gute Küche und das abwechslungsreiche Abendprogramm machten das graue Wetter mehr als wett.

Die Pisten sind eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag und ein Schneesportlager für die Kinder verbunden mit Aufregung und Abenteuer. Kein Wunder, gibt es stets einen Run auf einen der begehrten Lagerplätze. Etwa 50 Wintersport-begeisterte Schülerinnen und Schüler der Primarschule Affoltern kurven während der ersten Sportferienwoche auf Skis und Snowboards die oft nebelumhüllten Pisten hinunter. Bei diesen Verhältnissen war die Orientierung erschwert, was die Abfahrten anspruchsvoller machte als bei guter Sicht. Umso mehr genossen die Kinder die herrliche Bergwelt, die sich doch dann und wann über dem Nebelmeer zeigte.

Für das leibliche Wohl sorgte das eingespielte Küchenteam. Täglich zauberte es währschafte wie leckere Menüs auf den Tisch und so dafür, dass die Kinder sowie die Lagerleiter stets guten Mutes und gestärkt auf den Brettern standen. Gleich den Athleten bei den Olympischen, Spielen gab es auch bei der Lagerolympiade am Mittwochnachts tolle Preise der Raiffeisenbank zu gewinnen. Einige der jungen Sportler waren leider nicht siegreich, sondern brachten statt Medaillen eingebundene Gelenke und Prellungen nach Hause.

Abends bot das motivierte Leiter-team ein abwechslungsreiches Programm, sodass auch die Verletzten auf ihre Kosten kamen. Singen am Lagerfeuer oder tanzen in der Disco geht auch mit Bandagen bestens, wie sich



Für einmal dem Nebel entkommen: Die Schüler der Primarschule Affoltern geniessen Sonne, Sicht und gute Stimmung.



Die Mittelstufenkinder der Primarschule Affoltern bei der Fackelwanderung durch die Winterlandschaft. (Bilder zvg.)

zeigte. Gesellschaftsspiele, Schlitteln im Schein der Fackeln und der Schelenursli-Filmabend gehörten ebenfalls zu den Aktivitäten abseits der Piste.

Dass die Kinder sicher auf den Brettern standen, verdankt die Primarschule auch Wilma von Wilma Skisport in Affoltern. Sie leistete beim Einstellen der Skibindungen grosszügige Unterstützung. Und die chilen und praktischen Buffs der Firma Salomon waren bei den Kindern sehr beliebt.

Zum neunten und leider letzten Mal organisierte Sandra Wiedmer als Hauptleiterin das Lager. «Das Schöne am Lagerleben ist der Zusammenhalt. Alle spielen und lachen miteinander. Die elektronischen Geräte gehen dabei ganz vergessen. Es berührt mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich sehe, wie sehr die Kinder die Zeit im Lager geniessen», blickt sie zurück.

Ilona Spörri, Lagerleiterin



Richtiges Verhalten im Umgang mit Hunden ist wichtig. (Bild zvg.)

Bellen, Knurren, Anspringen

Am Mittwoch, 14. März, von 14 bis 16 Uhr, vermittelt das «Hunde-Codex-Team», bestehend aus verschiedenen Hundehaltern, Grundwissen über den Umgang mit den Vierbeinern.

Hunde gelten als die besten Freunde des Menschen. Und doch gibt es leider immer wieder Vorfälle bei Begegnungen zwischen Mensch und Hund. Bei diesen Vorfällen sind überdurchschnittlich häufig Kinder unter zehn Jahren betroffen. Wenn Kinder wissen, wie sie sich im Umgang mit Hunden korrekt verhalten, sind sie besser geschützt. Das Hunde-Codex-Team, bestehend aus verschiedenen Hundehaltern mit ihrem eigenen Hund, vermittelt genau dieses Wissen am Mittwoch, 14. März, von 14 bis 16 Uhr im Familienzentrum Bezirk Affoltern. Eltern können ihr Kind am Kurstag gerne begleiten. Dabei erfahren auch sie, wie wichtig das korrekte Verhalten der Eltern gegenüber Hunden ist. (pd.)

Anmeldungen nimmt das Kurswesen-Team gerne unter Telefon 044 760 21 13 oder E-Mail: kurse@familienzentrum-bezirk-affoltern.ch entgegen. Weitere Informationen unter www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch.

ZWISCHEN-RUF

Der Wolfshund

Romy, von der ich bereits mal erzählte, lud mich ein. Beim Spargelrisotto hab ich sie im Auftrag meiner Mutter gefragt, wie ihr Wolfshund geheissen hat. Leider hab ich den Namen schon wieder vergessen, weiss nur noch die Übersetzung ins Deutsche: Johannes.

Romy erzählt: «Es war ein Hybrid, eine Kreuzung zwischen Wolf und Hund. Bellen konnte er nicht, er heulte.» «Er sah tatsächlich aus wie ein Wolf», erinnere ich mich, «und, Romy, hat er nicht mal einen jungen Hund totgebissen?» «Nein», lacht Romy, «nur geschüttelt.» «Tot geschüttelt?» «Nein, das war so: Oft trafen wir beim Spaziergang einen kleinen Terrier. Jedesmal hat er meinen ... (Johannes) angekläfft. Der aber blieb immer ruhig und hat weggeschaut. Bis auf das eine Mal, wo ihn der freche Terrier ins Bein gebissen hat. Da hat ihn ... (Johannes) gepackt, kurz geschüttelt und wieder losgelassen. Und dann halt seine dicke Pfote auf ihn gelegt, leider aufs Genick. Da war der Kleine tot.»

Als mich meine Mutter nach dem Namen fragte und ich nur noch die Übersetzung Johannes wusste, war sie enttäuscht von meinem Gedächtnis, rekapitulierte aber folgendes Erlebnis:

«Als Romy noch in der fantastischen Villa mit den vier Terrassen wohnte, hat sie dich mal eingeladen und du hast mich mitgenommen. Wir sassen gemütlich am Tisch beim Essen. Da spürte ich etwas zwischen meinen Schenkeln. Was Weiches, Warmes. Ich hob das Tischtuch an, und das Blut gefror mir in den Adern. Da war eine Riesenschneuze direkt zwischen meinen Schenkeln. Ein Wolf schaute zu mir hoch!» Ich muss immer lachen, wenn ich diese Geschichte höre. «Der macht nüt», hat sicher die Romy gesagt. Ute Ruf

Bei den Velo-Senioren aus Hausen geht die Post ab

Auf Initiative von Martin Elmiger organisierte Franz Georg Keel für die Senioren-Velogruppe Hausen am Albis eine Besichtigung im Briefverteilzentrum Mülligen.

Um 15 Uhr erwartete Ursula Davatz zur Führung durch das Zentrum. Zum Einstieg sahen die Hausemer einen kurzen Film wie ein Brief von A nach B gelangt. Da es im Briefverteilzentrum zum Teil sehr lärmig zu und her geht, erhielten die Besichtigungsteilnehmer Kopfhörer. Über diese hörten sie auch die Erklärungen ihrer Begleitperson.

In Mülligen sind 1100 Mitarbeiter aus über 50 Ländern angestellt. In der Schweiz gibt es drei Verteilzentren: Zürich-Mülligen, Härkingen und Eclépens. Durchschnittlich werden in der Schweiz täglich 17 Millionen Sendungen durch die Post Schweiz AG verteilt, dies von der Ansichtskarte, über den Brief, die Werbesendung, den Katalog bis zur adressierten Tageszeitung. Diese 17 Mio. Sendungen würden aufeinander gestapelt einen Turm von 54 km Höhe ergeben – sechsmal höher als der Mount Everest. In Mülligen wird etwa die Hälfte der Sendungen sortiert, dazu stehen 15 km Förderbänder zur Verfügung. Eine Sortiermaschine ist in der Lage, pro Stunde durchschnittlich 30 000 Einheiten zu sortieren.



Spannende Einblicke ins Briefverteilzentrum Mülligen für die Senioren-Velogruppe Hausen am Albis. (Bild Ernst D. Trachsel)

Bei der Handsortierung werden 840 normal- und 625 grossformatige Sendungen pro Stunde sortiert. Die Mitarbeitenden sortieren jeweils zwei Stunden am Stück, um der Monotonität vorzubeugen. Von allen Sendungen werden noch 5% von Hand sortiert. Dazu zählen Sendungen, die mit Silber- oder Goldschrift adressiert sind. Auch rote oder schwarze Briefum-

schläge sind für die Maschine ein «rotes Tuch», auf ihnen ist der Strichcode nicht sichtbar. Spätestens um 4 Uhr morgens sind alle Sendungen weg, die das Zentrum an diesem Tag zu verlassen haben, mit den bis zu 1000 Autos und Lastwagen, die täglich für die Post CH AG unterwegs sind.

Bei einer offerierten Verpflegung, Kaffee und Gebäck, gab Ursula Davatz

noch einige Infos. Dazu gehörte auch, dass 20 000 Kinderbriefe und Karten, welche die Post in der Weihnachtszeit erhält, alle beantwortet werden. Mit einem Honig aus der Umgebung bedankte sich Franz-Georg Keel im Namen der Senioren-Velogruppe für die tolle und informative Führung.

Ernst D. Trachsel